

Die Post ohne Rüttelung wöchentlich 250 Mtl. und monatlich 1000 Mtl. mit Rüttelung ins Land wöchentlich 300 Mtl. u. monatlich 1200 Mtl. durch die Post bezogen. monatlich in Polen 1200 Mtl. Russland 2400 Mtl. — **Anteile:** Die 7-teilige Polnische Rundschau 60 Pfennig. Rundschau: die 4-teilige Polnische Rundschau 100 Pfennig. Einzelblatt im lokalen Teil 800 Mtl. für Polen; für Russland kommt die Beauftragung hinzu; für die erste Seite werden neue Anzeigen angenommen. — Sonderwerben nur nach vorheriger Vereinbarung gestattet. Unveranlagt eingesandte Werbungen werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 140

Sonnabend, den 17. Juni 1922

5. Jahrgang

Polnische Psyche.

Im „Dienst Polen“ (Nr. 182) kommt ein polnischer Psychiater zu Wort und erlässt folgenden Gutachten:

„Ich möchte die Aufmerksamkeit der Leser auf unsere nachkriegszeitliche Psyche lenken, ihre Gründe herstellen und Schritte daraus ziehen. Wir haben schon das vierte Jahr der Unabhängigkeit unseres Staates begonnen. Das ist in normalen Zeiten ein langer Zeitraum. Gegenwärtig jedoch in der Zeit der großen Veränderungen, in denen sich die wichtigsten Ereignisse abspielen, ist ein Jahr gleich zehn Jahren der Kriegszeit. Aber auch in normalen Zeiten hätten wir uns von der Dauer und dem Bestand der gegenwärtigen Dinge überzeugen können. Indesten, daß allgemein Empfinden weiß nichts von dieser Überzeugung. Wir brauchen das nicht zu verschweigen, was allgemein bekannt ist: die Lage ist fatal. Seit dem Beginn unserer Unabhängigkeit leben wir in einer ständigen Anregung der Nerven, in ewiger Sorge und Unsicherheit über die nächste Zukunft. Wir leben wie auf einem Vulkan. Wir erwarten eine Katastrophe, die das Gebäude zu seines Staates zerstört, das mit soviel Mühe aufgebaut ist, und uns unter seinen Trümmern begräbt. Wir wehren uns mit allen Kräften gegen die moralische Depression, trotzdem haben wir nicht die Sicherheit, daß die gegenwärtigen Verhältnisse von Dauer sind, und das wir gegenüber den Bemühungen der äußeren Feinde und den destruktiven Tendenzen im Innern bestehen können. Neder dem ganzen öffentlichen und sogar auf unserem privaten Leben lastet eine sonderbare Atmosphäre der Vorahnung und der Unsicherheit.“

Die Gründe dafür sind äußere und innere. Zu den äußeren gehören in erster Linie der Vertrag von Versailles. Anstatt uns sofort fertige Grenzen zu geben, bat er uns von allen Seiten mit Volksabstimmungen umgeben, die die Lebenskräfte der Nation ausgeschöpft haben. Sogar die Grenzen, die wir uns mit eigenem Blute erkämpft haben, werden uns von internationalen Elementen stiftig gemacht. Das wirkt niederdrückend auf die breiten Massen der Bevölkerung und erschwert jede Arbeit. Drei Jahre sind verflossen, und wir haben immer noch keine Grenzen, die vom internationalen Syndikat anerkannt sind. Zu den äußeren Gründen zählt ich weiter die unglückliche Lage Polens zwischen zwei feindlichen Mächten, die nur auf sein Verderben hoffen. Darüber sollen wir uns keinen Wahngebilden hingeben: die Deutschen schaufen Polen und begehrn Rache, und diese Rache wird zuerst Polen zu ertragen haben. Im Innern durch die indirekte Kontrolle der Alliierten gefestigt, verpflanzen die Deutschen die Fabrikation von Kriegsmaterial nach Russland. Sie sparen in der Beziehung auch kein Geh. obwohl sie die Reparationsforderungen angeblich nicht bezahlen können. Sie werden über uns herfallen, sobald sie können. Die öffentliche Meinung in Polen beginnt zum Glück diese Gefahr zu begreifen. (Beispiel dafür sind z. B. die reichen Spenden in Werken für das Gasinstitut). Aber trotzdem ist man unruhig darüber, wie die Zukunft unseres Staates aussehen wird.“

Unsere Erörterung zur Beunruhigung gibt es sehr viele, wir kennen sie alle. Allgemein möchte ich sie als den Kampf zwischen den Faktoren der Ordnung und des Friedens und den Faktoren der Anarchie und des Unstethes bezeichnen, zwischen aufstrebenden und destruktiven Tendenzen, zwischen nationalen Elementen und solchen, die mit den Besten des Staates nichts zu tun haben. Es ist dies der Kampf zwischen dem polnischen Ordnung und dem polnischen in polnischen Umrissen. Dieser Kampf hat begonnen mit den Anfängen unseres Staates; er dauert noch heute an und schadet die Entwicklung der polnischen Republik. Er abwertet unsere besten Kräfte, verdorrt den Charakter, nimmt uns unsere Gleichmäßigkeit usw. Werden wir diesen Kampf überstehen oder fällt alles ansehnlicher?“

„Ich werde mich deshalb an euch alle, polnische Patrioten, die ihr seit das Salz dieser Eide: werdet nicht müde, zu arbeiten. Traurig ist, wenn euch alles, was ihr seht, die Arbeit verleiht. Vergesst nicht, daß wir in der Nachkriegszeit leben, und daß der Krieg überall demoralisierend wirken mußte. Wir sind Zeugen einer großen Umwälzung der Werte, und eine neue Welt wird nur in Schmerz und Leid geboren.“

„In Polen arbeiten Unruhler, die von unseren erbittertesten Feinden geschickt und unterstützt werden, mit allen Kräften daran, die Verwirrung zu verstören, oder ihre Arbeit zunächst zu machen. Es handelt sich darum, daß die wahren Patrioten sich nicht mehr machen lassen. Nachdem wir anderthalb Jahrhunderte unserer Selbständigkeit beraubt waren, müssen wir in mancher Hinsicht erst wieder

lernen. Aber der Sieg muss unser sein, wenn auch der Weg dazu schwer und opfervoll erscheint. Und hier muss die Regierung kräftig mitwirken, indem sie vor allem klare Richtlinien der inneren und äußeren Politik schafft. Es muss ein klar umrissenes, verlässliches Regierungsprogramm geben, wenigstens für die nächste Zeit, geflossen werden. Ein Programm, das alle Bedürfnisse des Staates berücksichtigt, mit allen Notwendigkeiten der Nation rechnet und nicht mit dieser oder jener Partei. Wenn sich die Allgemeinheit davon überzeugt, daß ein solches Programm vorhanden ist, dann wird die Regierung allgemein Vertrauen und Autorität genießen, Dinge, die der bisherigen Regierung unbekannt waren. Dann wird auch die Unsicherheit und die Depression verschwinden, die bislang über unserem Volke lastet.“

„Es wird der Glaube an den Sieg unserer guten Sache Platz greifen, und an die gute Zukunft unseres Vaterlandes.“

Zu diesen Ausführungen des zitierten polnischen Blattes bemerkte der Bromberger „Deutsche Rundschau“:

Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es lächerlich.“

„Was soll man zu diesem Gekröpfe sagen? Die Diagnose ist schon richtig; aber wenn der „Dienst Polen“ auf die Gründe der franko-polnischen Kriegsrichtung nicht festgestellt, dann ist es

Österreichischer Kredit für Österreich.

Prag, 16. Juni. (Pat.) Das tschechoslowakische Kabinett beschließt, daß die Haushaltskommission den Plan eines Krebits für Österreich in Höhe von 500 Millionen tschechischer Kronen angenommen hat.

Eine neue Mitti-Partei in Italien.

Rom, 15. Juni. Unter dem Namen „Italienische Demokratie“ bildete sich eine neue Partei, deren Programm ausdrücklich jede Monopolpolitik gegen die bestreiten Mächte und die Politik der Blutstrafe gegenüber Russland ablehnt. Unter den Vorgründen der neuen Partei befinden sich der frühere Ministerpräsident Mitti, der Colonialminister Amendola, der Vorsitzende des Finanzministeriums der Kammer, Senator und der frühere Schatzminister Giacchino.

Der Entwurf der irischen Verfassung.

London, 16. Juni. (Pat.) Der Verfassungsentwurf des freien irischen Staates sieht vor: Der frei irische Staat ist ein gleichberechtigter Teil des Gemeinschaftsstaates, der das britische Reich bildet. Die irische Sprache ist National-Sprache, doch gilt auch die englische Sprache als Mittel Sprache. Männer und Frauen genießen gleiche Rechte, Glaubensfreiheit. Wirtschaftsfreiheit wird garantiert. Das Parlament besteht aus zwei Kammern. Die Mitglieder des Oberhauses werden zur Hälfte vom Ministerpräsidenten zur anderen Hälfte vom Unterhause gewählt. Die Gesetze werden nach erfolgter Prüfung des Königs rechtmäßig. Der frei-irische Staat ist ohne Zustimmung seines Parlaments nicht verpflichtet, an sozialen Kriegsaktionen teilzunehmen. Eine Währung bildet ein Angriff auf den Staat. Die Armeen wird im freien irischen Staat durch den Generalgouverneur repräsentiert.

Ermäßigung des Zinsfußes in England.

London, 15. Juni. (Pat.) Havasmeldung. Die Bank von England hat den Zinsfuß auf 3½ Prozent ermäßigt.

Der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre.

Moskau, 16. Juni. (Pat.) Aus Moskau wird berichtet, daß gestern im Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre einer der Hauptangeklagten namens Gschelat hat, er wege die gesamte Verantwortung für den Aufstand der Junta auf sich. Ein Ausführbarer Gschelat folgte, daß das Hauptamt der Sozialrevolutionäre ihm beigelegt, die Polizisten mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Leitung der ganzen Aktion habe in seinen Händen liegen. Seine Rache beendete Gschelat mit den Worten: „Ich halte es für meine moralische Pflicht, die Ehre des sozialrevolutionären Zentralkomitees zu belasten.“

Die Cholera in Russland.

Riga, 16. Juni. (Pat.) Es berichtet aus Moskau, daß in Russland im Laufe vor 4 Tagen 1200 Cholerafälle notiert wurden.

Urteil im Erzberger-Prozeß.

Öffnungsurteil, 14. Jun. Im Prozeß gegen den Kapitänkant v. Killinger haben die Geworbenen gestern nach ihrer Beratung die beiden ihnen vorgelegten Schuldragen verneint. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen und wortet in Freiheit gehe.

Die Schuldragen hatten davor gelautet, ob Klinger den Mord an Erzberger, Schul- und Tresser, Weißband beklagt, um sie der Strafe

Zwei Tanzabende.

Olga Preobrashenskaja und Maryla Gremo.

Es ist erstaunlich, wie sehr die Ausdrucksformen der Kunst im wesentlichen sich stets gleichbleiben, trotz des ewigen Wandels der Zeiten und trotz der vorübergehenden Konzeptionen an den Zeitgeschmack. Betrachtet man da alle kleinen und größeren Beobachtungen zusammengekommen, so bilden sie nur eine geringe Abweichung vom reinen Wesen der wahren Kunst. Denn ich spreche nicht von Asteleien. Das Gesagte gilt ebenso für die Malerei und die Plastik, wie für die Tanzkunst.

Man merkt es auch, als man kurz nacheinander zwei Vertreterinnen der Ballettkunst sah — Olga Preobrashenskaja und Maryla Gremo. Die eine, auf dem Gipfelpunkt der Meisterschaft bereits vor vielen Jahren angelangt, eine gerechte, eine Fertige, die andere, kaum elfjährig, im Aufstieg begriffene, eine Versprechende. Zwischen sie eine volle Generation. Und doch in Beinen verwandt, weil beide der echten Kunst Dienerinnen.

Frau Preobrashenskaja ist eine ausgewogene Vertreterin der „alten Schule“, der Tanzkunst zunächst vielleicht nur Tanzkunst ist,

Deutsche Eltern!

Wenn Eure jetzt schulpflichtig werdenden Kinder eine deutsche Schule besuchen sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche Erklärung an den Lodzer Schulrat einreichen.

Die Frist läuft schon am 30. Juni ab!

Vordrucke sind Piramowitzerstraße 5 zu holen.

2735

Deutsche Eltern, versäumt nicht Eure völkische Pflicht!

zu entziehen, und ob er den Tätern diesen Vorfahrt vor der Begehung der Tat aufgesetzt hat.

Das Urteil wurde von der Zuhörermenge das dicht gefüllten Saales mit großer Bewegung angenommen.

Eine neue „Kulturtat“ der schwarzen Rheinlandbesetzung.

Wie die „Tessische Zeitung“ meldet, lehrte die 19jährige Frieda Gucke aus Wiesbaden, die am Sonntag mittag die eisterliche Feier an einem anderen Orte teilnahm, nicht zurück. Das Mädchen wurde am Montag in einem kleinen Acker tot aufgefunden. Die Leiche wies Erdrosselungssmerkmale auf und außerdem erhab sich, daß das Mädchen vergewaltigt worden war. Der Polizeihaupt, der am Fundort anwesend wurde, ließ wiederholt in das Schloß Wiesbaden, wo eine aus Marokkanern bestehende französische Besatzung liegt. Außerdem beobachtete mehrere junge Leute, daß zwei Marokkaner am Sonntag nachmittag sich in der Nähe des Friedhofes der Kirche in vorsichtiger Weise herumtrieben. Bei einer Gegenüberstellung mit sächsischen Soldaten erkannten die jungen Leute zwei Marokkaner wieder, die darauf von der französischen Behörde verhaftet wurden.

Protest gegen das bulgarische Bandenunwesen.

Wukarest, 16. Juni. (Pat.) Die Ministerpräsidenten Süddalmatiens, Rumäniens und Griechenlands, die anlässlich der Hochzeitserleichterungen in Belgrad versammelt waren, haben unter anderem die Angelegenheit der Unordnung in den rumänischen, griechischen und serbischen Grenzen durch bulgarische Banden besprochen. Da sich diese Vorfälle in letzter Zeit häufen, haben die Ministerpräsidenten Griechenlands und Süddalmatiens Rumäniens zu einem gemeinsamen Protest an die bulgarische Regierung beworben. Gestern hat der rumänische Außenminister dem bulgarischen Gesandten in Wukarest eine diesbezügliche Protestnote überreicht.

Lokales.

Lodz, den 17. Juni 1922.

Tagung der Synoden in Lodz.

Auf Einladung des Zentralausschusses der Ausführungscommissionen hatten fast sämtliche Gemeinden, in denen gut deutsche Männer und Gegner der verderblichen Politik des jetzigen Generalsuperintendenten zu Vertretern auf der verfassungsbefreiten Synode gesammelt worden waren, ihre Synoden zu dieser Tagung nach Lodz entsandt. Das Interesse für die zu verfolgende gute Sache war so groß, daß viele Gemeinden es sich nicht nehmen ließen, außer den Synoden noch zwei oder drei andere Vertreter zu schicken.

Die Tagung fand am Donnerstag in den Räumen des Schul- und Bildungsvereins statt. Zur Beratung gelangte der Entwurf des Gesetzes über das Verhältnis der Kirche zum Staat sowie der Entwurf des Kirchengrundgesetzes. Mit innerer Freude konnte man bei diesen Beratungen feststellen, daß die Delegierten sogar der entferntesten Landsgemeinden ein tiefes Verständnis für die wahren Bedürfnisse der Kirche und unseres Volkes bewiesen und bei der Einschätzung der gegenwärtigen Lage einen gesunden Sinn behielteten. Mit

bulden keine Anstrengung, „während sie auch kommen“ — das war der Grundsatz, der den Ausführungen sämtlicher Redner gemeinsam war. Die ungestümiesten und von Herzen kommenden Reden der Delegierten spiegelten so recht die Stimmung der Gemeinden wider, die entschlossen sind, ihre Freiheit auf alle Fälle zu bewahren und dafür jedes Opfer zu bringen. In diesem Geiste wurde über die Gesetzentwürfe beraten und zu denselben Stellung genommen.

Am Abend begaben sich die Delegierten nach der Aula des Deutschen Gymnasiums, um einem Vortrag des Herrn Pastor Engel über die lutherischen Freikirchen Amerikas beizuwohnen.

Herr Pastor Engel aus Amerika hielt am Donnerstag um 8½ Uhr abends in der Aula des Deutschen Gymnasiums einen Vortrag über die lutherischen Freikirchen Amerikas. Der gerühmte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, denn niemand wollte es sich entgehen lassen, den hochgeschätzten Gast über ein Thema zu hören, das unsere Deutlichkeit schon lange Zeit lebhaft beweckt. Herr Pastor Engel sprach über die Freikirchenbewegung in Deutschland und Amerika und wies darauf hin, daß dieser Gedanke auch bei in Polen Gang und Feste, daß auch unter den lutherischen Bewohner der Wunsch nach einer freien Kirche immer reger werde.

Eine Freikirche ist eine Kirche, die frei ist vom Staat und von einem dem Staat unterstellten und von ihm abhängigen Konistorium. Der Freikirchenzweck läuft auf den Grund, daß Staat und Kirche nicht verbunden und ihre Funktionen nicht ineinanderreihen dürfen. Der Staat ist für den Bibel, die Kirche für die Seele. Der Staat ist dazu da, die leiblichen und materiellen Bedürfnisse seiner Bürger an zu befriedigen, während das Seelenheil ihrer Mitglieder das Gebiet der Kirche ist. Von diesem Grundtag ausgehend haben die Amerikaner freie Kirchen gebildet, die von der Gemeinde selbst regiert werden. Diese Kirchen sind aus ganz kleinen Anfängen heraus entstanden, heute aber bilden sie große und starke Vereinigungen, von rügs über große Städte, unterhalten zahlreiche und musterhafte Wohltätigkeitsanstalten und haben neben dem körperlichen ein eigens Schönwesen ausgebildet. Diese Kirchen sind sogar im Stande, überall dort hinzugehen, wo die Not es erfordert. So wurden die Gedenktagen vieler anderer Länder, u. a. auch Polens, mit religiösen Gedenktagen der Kirchen verhängt. In diesen Kirchen herrscht ein strenger christlicher Geist und an sich sehr bedeutende Ehrlichkeit. Die Freikirchen breiteten sich in Amerika stark aus und schlossen sich zu Synoden zusammen. Von diesen seien besonders hervorgehoben die Missions-Synode und die Diakon-Synode, deren Vertreter Herr Pastor Engel selbst ist.

Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Interesse verfolgt. Herr Pastor Schwedler dankte dem Vortragenden im Namen der Kirche ab. Beim Ausgang wurde eine Spende für die unbemittelten Schüler des Gymnasiums gesammelt.

Große Konfirmation in Wukarest. Uns wird geschrieben: Am Sonntag findet in der St. Johannisgemeinde eine außerordentliche Versammlung der weltlichen Jugend statt. Die von Pastor Dietrich im Laufe des Jahres konfirmierte weltliche Jugend versammelt sich um 10 Uhr vormittags im Stadtmuseumsaal der St. Johannisgemeinde, besteht sich von dort aus in feierlichem Bilde zur Kirche, um dort am Gottesdienst und Abendmahl teilzunehmen. Am Nachmittag findet um 7 Uhr im St. Matthäi eine Konfirmation statt zum Nachdenken über die Frage, welche Form noch nicht gefunden hat. Die noch im Kindesalter siehende Künstlerin wirkt zuweilen schon als kleine Dame und dieser Umstand beeindruckt ein wenig den Eindruck. Ihre Technik ist nicht unbedeutend, aber die Qualität der in wunderbarem Ebenmaß entwickelten Glieder und deren Bewegungen sind mitunter verschwommen und unzureichend. Man glaubt auch zuweilen das Elerne zu merken.

Auch die zwischen beiden Teilen des Programms eingeschobene Improvisation auf verschiedene Tanzthemen konnte diesen Eindruck eher verstärken. Es zeigte sich da eine merkwürdige Einförmigkeit der Bewegungen und fast nirgends dokumentierte sich ein wahrhaft schöpferischer Geschmack.

Aus dem Programm möchte ich die sinnvolle Interpretation der „Pavillons“ von Schumann hervorheben. Reizend war auch die „Spielförm“ von Liadow sowie die mit Komik durchsetzten „Bauerntanz“ von Grieg, „Bauernpolka“ (ein böhmischer Volkslied) „Pajazzo“ von Boldini und ein „Nigerer danse“.

Dr. D. Ch.

Unübertrifft

bilg sind die Preise bei Schmechel & Kosner, Lodz, Petrikauer 100 u. 110, 160, Frottessche 750, Gardinen 140, Stämmen 1100, 2736 Sommer-Kleider 4500 8,50, 1100.

Saison-Ausverkauf

zu ermäßigten Preisen trotz steigender Renten

A. Tchlass & Co., Lodz, 2814, Wohlauer Straße 100, Teleph. 541.

denfeier mit Gesängen, Vorträgen und Deklamationen statt. Die kleinen Saisonkonzerte sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Auf den Kirchenplätzen wird ein freiwilliges Opfer zum Weiteln in der St. Matthäi Kirche gesammelt.

Pastor F. Dietrich.

Erstkommunion in der Heilig Kreuz Kirche. Am vergangenen Sonntag, den 11. Juni, fand die diesjährige Erstkommunion der katholischen Kinder statt, die sich sehr feierlich gestaltete. Das Hochamt um 10 Uhr wurde von Herrn Pfarrer Kubus, dem Katecheten der Kommunion, zelebriert und durch den Gesang des Cöllner Gesangvereins und seines Quartetts verhüllt. Herr P. Oberstaatsk. hielt katholische Predigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden die Kinder, 185 an der Zahl, im Saale der Feuerwehr vom Br. ein beauftragter Katholiken bewirkt, wobei die Herren Pfarrer Kubus und Abt. Wibian der Veranstaltung entsprechende Ansprachen hielten. Herrn Pf. Kubus wurde in Würdigung seiner Tätigkeit als Religionslehrer seitens der Kinder eine Dedikation überreicht. Von 6 Kindern wurden Gedichte zum Vortrag gebracht. Diese Feier nahm einen in jede Beziehung würdigen Verlauf und wird allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben.

Gartnertag für den Bauhof der St. Matthäi Kirche. Das wird geschrieben: In Angelegenheit des geplanten im Helenenhof stattfindenden großen Gartentages zugunsten des Bauhofs der St. Matthäi Kirche findet am heutigen Sonnabend, abends 8 Uhr, in meiner Wohnung, Sienkiewiczastraße 60, eine wichtige Sitzung des Hilfskomitees des Gartens Obermeister und Meister der Stadt Lodz und der Herren Delegierten sämtlicher Gartner Gesangvereine statt. Vollständiges Esseine ist dringend erwünscht. Auch andere Gemeindemitglieder, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen gewillt sind, sind gebeten, an der Sitzung teilzunehmen.

Gartnertag in Bromberg. Der Vorstand des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen berücksichtigt in den kommenden Sommertagen in Bromberg einen pädagogischen Fortbildungskurs für deutsche Lehrer und Lehrerinnen, bevor Kärtner auf Konkurrenz zu verankern. Es handelt sich hier handlich und leicht, die Lehrerinnen und Lehrer, die kein Lehrerinnentitel erworben haben. Außer Methodik und Pädagogik soll auch deutsche Literatur verlebt werden. Den Teilnehmern wird das freie Quartier, eventuell auch freie Vergütung geboten. Amelioration findet hier statt.

25. Inst. d. J. in Hohenbalken D. Bielle, Lodz, Sonnabend 1. Woch. 18. zu ziehen. Der Begründung diente am Ende des August August beginnen und bis Ende des Jahres zu Ende.

Ein Gartnertag des polnischen Gymnasiums. Der Initiator der Mittelschulen, Herr Capon, möchte einem unserer Mitarbeiter nachstehende Mitteilungen über die diesjährige Erstkommunion: Die Konfirmationen fanden in diesem Jahre verhältnismäßig besser aus als im vorigen Jahre. Dies ist hauptsächlich auf die geworbenen Pädagogiserlebnisse zurückzuführen. Wenn Schüler in einem Klassenzimmer auf Lebensnot erheben und die Lehrer nicht aufmerksam sind, mit der Konfirmation einsetzen, so kann es leicht passieren, daß die Lehrer nicht aufmerksam sind. Wenn Schüler in einem Klassenzimmer auf Lebensnot erheben und die Lehrer nicht aufmerksam sind, mit der Konfirmation einsetzen, so kann es leicht passieren, daß die Lehrer nicht aufmerksam sind. Wenn Schüler in einem Klassenzimmer auf Lebensnot erheben und die Lehrer nicht aufmerksam sind, mit der Konfirmation einsetzen, so kann es leicht passieren, daß die Lehrer nicht aufmerksam sind.

Mit Rücksicht auf die hohe Zahl der erzielten Konfirmationen ist die Frage der Bildung einer Hochschule in Lodz wieder aktuell geworden, z. B. einer Universität. Da die bestehenden Technischen Hochschulen noch eine große Anzahl von Hörern aufnehmen können. Die geplante Universität soll zwei Fakultäten umfassen: eine philosophische und eine für Recht und Sozialwissenschaften.

Vor einem Gesamtstreit. In Lódz der Handelskonsorten fand eine Versammlung der freienhandelnden Banken statt, auf der Herr Dobrowski über die unternommenen Spenden zur Bevölkerung des Staates Polen erklärte. Dobrowski wies darauf hin, daß die Vertreter des Verbands der Banken nur Schwierigkeiten machen. Als sie sagten, daß die Streikenden die vom Verband der Banken gemachten Vorwürfe annehmen bereit sind, forderten sie von ihren Nachbarn

ohne jeden unzähligen, literarischen oder geistlichen Beileid. Und wie ist sich der Beine als Tanzmästet bedient, wie groß und fein, geschickt ist ihre Aufführungstechnik ist, das ist geradezu erstaunlich. Ihre Kunst ist aber so vollkommen, daß sie natürlich wirkt. Die Technik ist es aber nicht allein. Von dieser nicht mehr jungen Künstlerin stammt eine Welle von Anmut, Stärke und gewinnerischer Herzlichkeit aus. Voll umfangbarer Grazie waren die Walzer und die Mazurkas von Chopin, ebenso der Walzer von Grieg und die als Zugabe getanzte Gavotte von Gossel. Aber Frau Preobrashenskaja verschmäht auch nicht ihren Tanz, den ich der literarischen nennen möchte und der dem Ausdruck einer dichterischen Idee dient. Und hierin zeigt sie sich als eine hervorragende Schauspielerin, der sämtliche Phasen der Musik in vollkommenem Weise zu Gebote stehen.

Leute, das aber seine ausgeprägte individualistische Form noch nicht gefunden hat. Die noch im Kindesalter siehende Künstlerin wirkt zuweilen schon als kleine Dame und dieser Umstand beeindruckt ein wenig den Eindruck. Ihre Technik ist nicht unbedeutend, aber die Qualität der in wunderbarem Ebenmaß entwickelten Glieder und deren Bewegungen sind mitunter verschwommen und unzureichend. Man glaubt auch zuweilen das Elerne zu merken.

Auch die zwischen beiden Teilen des Programms eingeschobene Improvisation auf verschiedene Tanzthemen konnte diesen Eindruck eher verstärken. Es zeigte sich da eine merkwürdige Einförmigkeit der Bewegungen und fast nirgends dokumentierte sich ein wahrhaft schöpferischer Geschmack.

Aus dem Programm möchte ich die sinnvolle Interpretation der „Pavillons“ von Schumann hervorheben. Reizend war auch die „Spielförm“ von Liadow sowie die mit Komik durchsetzten „Bauerntanz“ von Grieg, „Bauernpolka“ (ein böhmischer Volkslied) „Pajazzo“ von Boldini und ein „Nigerer danse“.

Dr. D. Ch.

